

Darmstadt, 11. Juli.

Ein Geschenk mit nachhaltiger Wirkung – 2. Bildungssymposium "Bildung von Anfang an" war ein großer Erfolg.

Der Didacta Verband der Bildungswirtschaft, der Landesverband Bayern des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und die Griechische Akademie überreichten der Bildungsmetropole München zu ihrem 850. Stadtgeburtstag am 9. Juli im Historischen Festsaal des Alten Rathauses zu München ein weiteres Geschenk: Das Symposium "Bildung von Anfang an".

Bereits am 3. Juni trafen sich an gleicher Stelle Bildungsexperten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Praxis, um über "Bildungssysteme der Zukunft" in einen konstruktiven Dialog zu treten.

Die Veranstalter hätten sich kaum einen geschichtsträchtigeren Ort in München aussuchen können, um über ein so zukunftsreiches Thema wie die Bildung unserer Kinder debattieren zu wollen.

Dies wurde den ca. 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung am 9. Juli in sehr anschaulicher und erfrischender Weise von Regina Salzmann, der jüngsten Stadträtin von München, verdeutlicht.

Der Präsident des Didacta Verbandes, Prof. Dr. mult. Wassilios Fthenakis, stellte in seinem wegweisenden Vortrag "Bildung von Anfang an" die Forderung an alle Institutionen und Personen, die in den Bildungsprozess eingebunden sind, in den Mittelpunkt, unsere Kinder auf eine sozial diverse und höchst komplexe Welt vorzubereiten. Dies, so Fthenakis, werde nur gelingen, wenn die Individualität, die Persönlichkeit eines jeden Kindes Beachtung findet, wenn die Verschiedenheit zwischen Kindern endlich als Reichtum und Chance von Bildung betrachtet wird. Ein solches Herangehen an den Bildungsprozess erfordere unter anderem höchste Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte.

Dieser Forderung konnte sich Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan, Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, bedingungslos anschließen. Sie demonstrierte auf empirisch verifizierter Basis, dass sprachliche Bildung von Anfang an auf das Sprachvorbild kompetenter Erwachsener angewiesen ist. Dabei beginnt die Bildungsaufgabe der Sprachförderung natürlich bereits im Elternhaus und stellt sich auf je spezifische Art und Weise im Kindergarten, der Schule und darüber hinaus immer wieder neu.

Bildung und Lernen - diese lebenslangen Prozesse - nicht nur institutionalisiert zu betrachten, sondern eine Perspektive einzunehmen, die von Bildung und Lernen an jedem Ort und zu jeder Zeit ausgeht, stellte eine Kernaussage des Vortrages von Dr. Christian Alt aus dem Deutschen Jugendinstitut München (DJI) dar. Im Rahmen seiner Thematik, "Soziales Lernen von Anfang an", skizzierte er auf besondere Weise die sich notwendig verändernde Elternrolle für den Prozess des sozialen Lernens der Kinder und Jugendlichen. Bezug nehmend auf den 12. Kinder- und Jugendbericht und das Kinderpanel des DJI lenkte er die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf das Thema "Partizipation" im Sinne der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an familiären Entscheidungen und somit "Demokratisches Verhalten lernen".

Die interaktionale Betrachtung individueller Lernprozesse als Gegenstand von Beobachtung und Dokumentation sowie Quelle der professionellen Führung des Bildungsprozesses in Kindereinrichtungen hatte sich Kornelia Schneider aus dem DJI zum Thema erklärt. Auf sehr anschauliche Weise brachte sie den Teilnehmern der Veranstaltung den dahinter stehenden systemisch-prozessorientierten Ansatz von Bildung und Lernen nahe.

"Transitionen im Bildungswesen als schulpädagogisches Problem" betrachtete Prof. Dr. Dr. Werner Wiater, Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Augsburg. Auf ihren Bildungswegen begegnen Kinder und Jugendliche (sicher auch noch Erwachsene) immer wieder so genannten "Transitionsproblemen", die sowohl Chancen als auch Risiken für individuelle Lernprozesse sein können. Von erfolgreicher Transition spricht man dann, wenn mit der konkreten Problemlösung eine Erweiterung des Aktions- und Handlungsfeldes verbunden ist. Und genau dies muss das Ziel von Bildung sein: Weg von der Strukturperspektive zur Perspektive des Kindes überzugehen und somit die Voraussetzung zu schaffen, dass alle Kinder ihren je individuellen Weg zur mündigen Persönlichkeit gehen können.

Das Symposium mündete schließlich in eine zwar die Veranstaltung, jedoch lange nicht die Thematik abschließende Podiumsdiskussion, an der MD Johanna Huber, Leiterin der Abteilung Familie und Jugend des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Vorstand und Direktor des DJI, Prof. Dr. Gerwald Wallnöfer, Dekan der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen, Dr. Ilse Wehrmann, freie Beraterin im Bereich frühkindliche Bildung und Sachverständige für Frühpädagogik, sowie Prof. Dr. Dr. Werner Wiater, Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Augsburg, teilnahmen, und die vom Präsidenten des Didacta Verbandes der Bildungswirtschaft, Prof. Dr. mult. Wassilios Fthenakis, moderiert wurde. Einhellig stellten die Diskutanten die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes, die Verwendung eines weiten Bildungsbegriffes, die Notwendigkeit von differenzierten Bildungsangeboten, die Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte und eine länderübergreifende Verständigung zur "Bildung von Anfang an" in den Mittelpunkt ihrer Beiträge - und dies aus der je besonderen Perspektive des beruflichen Hintergrundes.

Dieser Bericht kann nur Ausschnitte des Symposiums darstellen. Die Veranstalter haben jedoch beschlossen, dass sowohl aus den Vorträgen des ersten Symposiums am 3. Juni "Bildungssysteme der Zukunft" als auch denen vom 9. Juli "Bildung von Anfang an" eine Dokumentation hergestellt wird, die allen an Bildung Interessierten und mit Bildung Beschäftigten Ratgeber sein kann. Die Publikation ist für den Herbst 2008 angekündigt.